

# In Fegen eine Eins

Städte, die kein Geld mehr haben,  
kämpfen gegen Küchenschaben,  
gegen Kakerlaken, Schimmel,  
gegen Dreck, der sonst zum Himmel  
stinken würde, welch Skandal,  
jetzt mit Gratis-Personal.  
Bei den Schulen heißt das eben:  
Kinder, wenn ihr was fürs Leben  
Lernen wollt, dann nehmt den Besen.  
Neben Rechnen, Schreiben, Lesen  
Wird das Reinemachen Pflicht.  
Neues Fach im Unterricht.  
Für das Lernen, das soziale  
Ist das Fegen ideale  
Übungsform und Lernplanziel.  
Putzt du gut und putzt du viel,  
kannst du's immerhin erreichen,  
schlechte Noten auszugleichen.  
Gutes Hauptfach leider keins.  
Doch in Fegen eine Eins.

Gibst du Schülern einen Besen,  
gibst du ihnen Rätsel auf.  
Mit dem unbekanntem Wesen  
Haut man sicher auf was drauf.  
Weil man ja zu Haus nicht lernt,  
wie man damit Dreck entfernt,  
kann man, statt den Raum zu putzen,  
Besen gut dafür benutzen,  
andre üben Flur zu jagen.  
Einen Lehrer danach fragen,  
wie man einen Besen nutzt,  
führt nur dazu, dass er stutzt:  
kann ich euch erst morgen sagen:  
Muss erst meine Putzfrau fragen.  
Saubres Klassenzimmer keins.  
Doch in Besensport ne Eins.

Immerhin, wir zieh'n die Jugend  
Wieder zu der alten Tugend  
Sauberkeit und Ordnung ran.  
Was ja wohl nicht schaden kann.  
Keine arbeitslosen Neger  
Mehr bei uns als Straßenfeger.

Nein, allein schon die Vokabel  
Wäre gar nicht akzeptabel.  
Brauchen wir auch gar nicht mehr,  
denn das Straßenfegerheer  
wächst jetzt in den Schulen ran.  
Das ist gut, denn keiner kann  
Wissen, ob er Arbeit findet,  
weil ja kaum noch Stellen sind.  
Aber wenn man Straße kehrt,  
ist man schließlich auch was wert.  
Recht auf Zukunft leider keins.  
Doch in Fegen eine Eins.

Hat die Stadt nichts zu verschenken,  
und kann nur ans Sparen denken,  
dann verändert Sparsamkeit  
den Begriff der Sauberkeit.  
Säubern heißt dann erst einmal  
Weg mit zuviel Personal.  
Wer den Kostenrahmen sprengt,  
wenn er seinen Feudel schwenkt,  
bringt erst, wenn er weg ist, Segen.  
Also ran ans Jobwegfegen.  
Zu viel Kosten sind wie Dreck.  
So kehrt man die Stellen weg.  
Recht auf Arbeit leider keins,  
doch in Fegen eine Eins.

Bürgermeister geben an,  
wie man Stellen kürzen kann,  
finden aber: Muss nicht sein,  
dass ich selbst mein Kämmerlein  
und Besprechungszimmer fege,  
wenn ich mich nach Haus bewege.  
Rathaus sauber hinterlassen?  
Kann ich andre machen lassen.  
An den Besen Hand anlegen?  
Nein, allein im Jobwegfegen  
Kriegt der Rathauschef ne Eins.  
Gutes Vorbild leider keins.